

Andacht zum 2. Durchschlag V.E.R.A - Ökumenische Danksagung am 3.12.2010

Chor: Lobe den Herren

Pater Löwenstein:

Liebe Festgemeinde,
am morgigen Barbaratag vor fast einem Jahr haben wir - wie in jedem Jahr - um
Bewahrung gebetet, unten im Startschacht in der Hafencity. Nun sind Sie zu Beginn
der Adventszeit am Jungfernstieg angekommen, und auch die zweite Etappe ist
geschafft. Darüber freuen wir uns mit Ihnen und sind mit Ihnen dankbar für alle
Bewahrung.

Sie haben sich hier versammelt, um zu danken – und wir wollen das auch heute
wieder gern mit Ihnen tun.

Wir – das sind in ökumenischer Gemeinschaft:

Pastor Frank Engelbrecht von St. Katharinen, der evangelischen Hauptkirche der
Hafencity, der die Kerze hierher gestellt hat.

Pastorin Antje Heider-Rottwilm von der 'Brücke' – dem Ökumenischen Forum in der
Hafencity, die täglich zum Gebet in die kleine Ökumenische Kapelle am U4-
Startschacht einlädt und die Bibel von dort mitgebracht hat

und ich: Pater Martin Löwenstein, Pfarrer der katholischen Gemeinde St. Ansgar -
Kleiner Michel für die Hafencity. Ich habe das Kreuz von dort mitgebracht.

Wir freuen uns, dass der Bergmannschor zu diesem Dankgebet beiträgt.

Dem Dank wollen wir miteinander Ausdruck geben im Singen, Hören und Beten.

Und so feiern wir diese Andacht
im Namen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lassen Sie uns beginnen mit dem Singen – dem alten Danklied, das seit Generationen
und in vielen Sprachen, weltweit und in allen Konfessionen angestimmt wird zum
Lobe Gottes:

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

3) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

4) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe begegnet!

Pater Löwenstein:

Wir beten mit Worten aus Psalm 139:

Psalm 139, 1-12

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.

2 Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken

3 Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.

4 Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.

5 Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7 Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

8 Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

9 Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer,

10 auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.

11 Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, statt Licht soll Nacht mich umgeben»,

12 auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht.

Pastorin Heider-Rottwilm: Ansprache

Liebe Gemeinde,

nun ist der zweite Schacht durchgeschlagen. Herzlichen Glückwunsch!

Inzwischen gehören ja für uns aus der HafenCity die Adventszeit und der Barbaratag zusammen – die Erinnerung an Barbara, eine mutige, konsequente Frau, die zur Schutzpatronin der Tunnelbauer wurde – und die Vorfreude auf die Geburt des Gottessohnes, der Mensch wurde, ein winziges, verletzliches Baby, wie jede und jeder von uns. Und der in seinem Leben mutig und konsequent spürbar machte, dass Gott Liebe ist, Zuwendung, Schutz, Verlässlichkeit. Der Glaube an diesen Gott und diesen Gottessohn Jesus war es, der Barbara die Kraft gab, mutig und konsequent zu

sein.

Von Gottes Zuwendung, Schutz und Verlässlichkeit singt auch der Psalm, das uralte, jahrtausende Jahre alte Lied, das wir eben gehört haben.

Gott ist nahe, zugewandt, verlässlich

- von allen Seiten, ob ich in den Himmel aufsteige – früher waren das nur Träume, heute machen wir das mit dem Flugzeug

- oder mich in der Unterwelt bettete. Und auch im Abstieg in die Tiefen der Erde sind wir ja weit vorangekommen in den Tausenden von Jahren.

Sie sind mit Bohrern und schweren Maschinen wie VERA in die Tiefe, wenn auch nicht in die Unterwelt gegangen, haben sich durchgegraben durch Erdreich und Gesteine, erwartetes und unerwartetes. Da gab es sicher immer wieder Situationen, die so gefährlich waren, dass Sie sich bedroht und nahe der mythischen Unterwelt fühlten.

Und sicher wurde es manches Mal auch eng und heiß, äußerlich und innerlich, als wenn jemand seine Hand ums Herz schließt.

'Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich' so beschreibt es der Psalmist.

Ich bin sicher, Sie alle – ob Sie in der Tiefe, an den Geräten gearbeitet haben oder arbeiten, oder in den Büros,

ob Sie die politische und die unternehmerische, die organisatorische oder konzeptionelle Verantwortung getragen haben und tragen, Sie alle kannten und kennen das Gefühl:

wie eine Hand legen sie sich auf mich

- Angst, Sorge, Verunsicherung – und die entsprechenden Fluchttendenzen.

Aber Menschen machen seit altersher auch immer wieder die Erfahrung:

in all dem, auch in Ängsten und bedrohlichen Situationen, ist Gott mir nahe, seine Rechte fasst mich wie die Hand des guten Freundes oder einer Vertrauten: verlässlich, zugewandt, liebevoll.

Verlässlichkeit war die Grundvoraussetzung dafür, dass Ihnen auch der Durchschlag der 2. Tunnelröhre nun gelungen ist. Verlässlichkeit war die Voraussetzung dafür, dass niemandem schreckliches Leid geschehen ist – wie es sonst immer wieder beim Tunnelbau geschieht.

In Kooperation von kompetenten Teams auf allen Ebenen, von Sachkenntnis, Erfahrung, Engagement und Fleiß ist Ihnen der 2. Durchschlag gelungen.

Aber Sie wissen um die Unverfügbarkeit, die dennoch bleibt. Deshalb wurde zu

Beginn des U4-Baus der Segensgottesdienst gefeiert, deshalb haben wir an jedem 4. Dezember, dem Barbaratag, für Bewahrung gedankt und um Schutz gebeten, deshalb hat auch jeder, der in den Tunnelschacht ging, mit Blick auf die Barbara um Schutz gebeten.

Viele von Ihnen, die Sie die Tunnelarbeiten gemacht haben, ziehen nun weiter – sei es nach Kopenhagen, Tel Aviv, San Francisco oder an welche Enden der Welt auch immer. Wieder steht an, sich auf eine neue Lebenssituation, neue Kollegen, neue Arbeitsbedingungen und auch Gefährdungen einzulassen. Wieder steht an, zu klären, wie die Beziehungen zur Familie, zu den Freundinnen und Freunden neu darauf abgestimmt werden können, wie Sie allen und allem gerecht werden können.

Vielleicht werden die Entfernungen noch größer, die Tunnel noch tiefer und länger und die sorgenvollen Gedanken machen Ihr Herz noch schwerer.

Und andere von Ihnen bleiben hier und müssen nun die mühsame Arbeit machen, die Tunnelröhren zu verbinden.

Der Psalmsänger sang vor vielen tausend Jahren:

6 Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7 Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten? 8 Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

9 Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer,

10 auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.

Möge diese Gewissheit in Ihnen bleiben und mit Ihnen gehen.

Auch in diesem Advent hoffen wir wieder darauf, dass in allen Dunkelheiten, Ängsten und Nöten Christus nahe ist, als Licht in allem Dunkel.

Ich wünsche uns, dass wir alle sagen und singen können mit den Menschen seit Urzeiten: Ja, auch die Finsternis ist nicht finster, die Nacht leuchtet wie der Tag. Die Finsternis ist wie das Licht. Weil Gott Licht ist – und das Licht in die Welt gekommen ist: als winziges, verletzliches Kind, das uns Gottes Nähe, Liebe und Verlässlichkeit spüren lässt.

Möge das Licht Gottes Ihren Weg erhellen – in den Tiefen der Erde, oder wo immer Sie leben und arbeiten. Amen

Pastor Engelbrecht:

Fürbitte

Wir beten:

Guter Gott,

wir danken Dir für Nähe und Schutz in den Jahren des Tunnelbaus

für alle Bewahrung in kritischen Situationen
für Intuition und Lösungen trotz unvorhersehbarer Schwierigkeiten
für Kraft und Mut angesichts unwägbarer Herausforderungen
für gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit.

Guter Gott,
wir bitten Dich für unsere Familien und Freunde
Schütze Du sie!

Wir bitten für diese Stadt und für unsere Heimatstädte und -länder
bewahre sie in Schwierigkeiten und
gib Vertrauen, Verlässlichkeit und Mut angesichts aller Herausforderungen.

Guter Gott,
wir bitten Dich für alle Menschen, deren Leib und Seele an ihrem Arbeitsplatz
gefährdet sind.
Wir bitten dich für alle, die nun aufbrechen an einen neuen Arbeitsplatz, die nun
andere Wege gehen – in alle Welt.
Und wir bitten dich für diejenigen, die hier bleiben und in mühsamer Arbeit die U4-
Schächte zu einem Ende bringen müssen.
Sei Du allen nahe, gib Schutz und Kraft, Intuition und Mut.

Wir fassen unsere Bitten in dem Gebet, das Jesus mit seinen Jüngern gebetet hat,
zusammen: Vater Unser.....

Segen (gemeinsam)

Gott segne dich und behüte dich. (*Heider-Rottwilm*)

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. (*Engelbrecht*)

Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen (*Löwenstein*)

Chor: Barbaralied

(Liturgie: A. Heider-Rottwilm)